

LIVINGROOM - 13.12.2020

DIE HIRTEN - WENN WIR NICHT MIT GOTT RECHNEN *24x Weihnachten neu erleben*

Die Freie Christengemeinde Kiel beteiligt sich in diesem Jahr an der Aktion „24x Weihnachten neu erleben“ (www.24x-weihnachten-neu-erleben.de/). Kern der Aktion ist ein Adventskalender-Buch mit 24 Kapiteln. Das Buch kann im Buchhandel, sowie auf der Webseite von SCM Brockhaus erworben werden (14,90€). Dies ist die Botschaft zum 3. Advent

An **Heiligabend** feiern wir einen festlichen Gottesdienst mit Liedern, einer kurzen Botschaft und ganz viel Lichtern - draußen an der frischen Luft (**16.00-16.45 Uhr**). Da aber maximal 100 Besucher dabei sein können, muss man sich sehr frühzeitig anmelden! Diese Anmeldung ist per Telefon (0431-9089220) bis spätestens 15.12. möglich.

Herzliche Segensgrüße, euer

Lars Jaensch

EINE ECHTE ÜBERRASCHUNG - GOTT TAUCHT AUF

LUKAS 2,1-7 Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. So ging jeder in die Stadt, aus der er stammte, um sich eintragen zu lassen. Weil Josef ein Nachkomme Davids war, musste er nach Bethlehem in Judäa, in die Stadt Davids, reisen. Von Nazareth in Galiläa aus machte er sich auf den Weg und nahm seine Verlobte Maria mit, die schwanger war. Als sie in Bethlehem waren, kam die Zeit der Geburt heran. Maria gebar ihr erstes Kind, einen Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, weil es im Zimmer keinen Platz für sie gab.



Mit diesen bekannten Worten beginnt die klassische Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium. Direkt nach diesen Ereignissen um die Geburt von Jesus, dem Messias und Erlöser, verlassen wir mit Lukas die Stadt Bethlehem und wenden uns in die dunkle, einsame und kalte Nacht der jüdischen Wüste.

LUKAS 2,8-14 In jener Nacht hatten ein paar Hirten auf den Feldern vor dem Dorf ihr Lager aufgeschlagen, um ihre Schafe zu hüten. Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und das Licht der Herrlichkeit Gottes umstrahlte sie. Sie erschrecken sehr und hatten Angst, aber der Engel beruhigte sie. »Habt keine Angst!«, sagte er. »Ich bringe eine gute Botschaft für alle Menschen! (...) Plötzlich waren sie von ganzen Heerscharen des Himmels umgeben, die alle Gott lobten und riefen: Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen, die sich das gefallen lassen!

Eben war es noch dunkel und still. Nur ab und zu hört man das Blöken eines Schafs, der kalte Nachtwind streicht über die Weiden, nur das leise Gemurmel der Nachwache und das Knistern der Holzscheite im Lagerfeuer ist zu hören. Da plötzlich - Bang, Woosh, Bumm! Grelles Licht, Engel (nicht einer, nein Tausende), ein mächtiger Lärm in Dolby-Surround. Was für ein Spektakel. Mit einem echten Paukenschlag landen wir mitten in diesem Teil der Story von Weihnachten. Gänzlich unerwartet und respektinflößend platzt das Ereignis mitten in die Dunkelheit, die Nachtkälte und Einsamkeit der Hirten. Manches Schaf hat sicher eine Spontangeburt hingelegt, die Hütehunde drehten völlig durch, kniffen den Schwanz ein und versteckten sich hinter dem Leithammel. Ein anschleichender Wolf bekam einen Herzinfarkt.

Die Hirten standen ganz bestimmt nicht cool und relaxt mit Popcorn, Cola und 3D-Brille auf der Weide, und dachten: Echt Hammer. Was für eine Super-Show - und diese Special Effects. Echt nice ...! Nein: Unter ihnen brach die pure Panik aus. Ihnen blieb fast das Herz stehen, so erschrocken waren sie. Die hatten bestimmt ganz weiche Knie. Also hier war garantiert nichts mit „Stille Nacht ...“, das muss man sich eher vorstellen wie bei den großen Action-Blockbustern wie Transformers oder StarWars. Hollywood vom Feinsten. Bombastisch ja, aber bestimmt nicht kitschig und romantisch. Seit nun rund 2000 Jahren dürfen diese Hirten in keiner Weihnachtskrippe fehlen. Und wieviel Millionen Kinder in aller Welt haben wohl mindestens einmal in ihrem Leben einen Hirten oder ein Schaf beim Krippenspiel gespielt?

Aber sind sie mehr als bloßes Beiwerk mit Hirtenstab und im schmucken Fellgewand? Wir wollen heute ein wenig tiefer in diesen Teil der Weihnachtsgeschichte eintauchen und dem einzigartigen Schatz dieser Ereignisse nachspüren.

So effektiv, bombastisch und grandios die hier geschilderten Ereignisse auch sein mögen. Für sich allein genommen fesseln sie nicht sehr lang. Die schönsten Special-Effects, die besten Computeranimationen verlieren schnell an Reiz, wenn sie nicht Teil einer wirklich guten Story sind. Wenn man beim Fernsehen beim Herum-Zappen mitten in solch einem Effektgewitter landet, dies aber alles ist, was der Film bietet, dann zappt man doch recht schnell weiter. Wenn man sich aber die Zeit nimmt und eine klug geschriebene Serie von Anfang an anschaut, dann erfasst man Zusammenhänge, entsteht oft eine Sogwirkung und man möchte unbedingt mitbekommen, wie es weitergeht. Das nennt man dann „Binge Watching“: Das Ansehen ganzer Staffeln einer Serie am Stück ... man taucht regelrecht ein in die verschlungene Story. Man kann die einzelnen Teile einer Geschichte nur verstehen, wenn man sie im Kontext betrachtet, das ist bei Netflix-Serien genauso wie hier bei unserer Weihnachtsgeschichte - in dem Teil mit den Hirten. Oft zappen wir über diese Hirtengeschichte ganz schnell hinweg. Sie ist spektakulär, aber es bleibt unklar, was das Ganze eigentlich soll. Sie kann aber keine - zwar effektvolle - aber bloße Randerscheinung sein. Es hat auch nicht zufällig die Hirten getroffen. Ihre Story ist keine unwichtige Nebenhandlung ... Schauen wir uns also mal die größere Geschichte an, den Kontext, die ganze Story um die Geburt von Jesus. Sie beginnt mit den Worten:

LUKAS 2,1-7 Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten.

Lukas startet die Erzählung mit einem markanten politischen Ereignis. Kleiner Crashkurs in Geschichte: Es beginnt alles im römischen Reich, unter dem Kaiser (Cäsar) Augustus. Und es spielt in Israel, einer damals unterjochten Provinz des größten Weltreiches der Geschichte. Das ganze Land war besetzt, die Bürger waren unfrei und wurden unterdrückt. Ein normaler Arbeiter musste 3 Monate nur für die Steuern und weitere 3 Monate nur für die Abgaben an die Statthalter schuften, der Steuersatz lag also bei 50%. Darum gab es auch die Volkszählung. Die Ärmern, Bauern, Handwerker und einfache Bürger plagten ständige Existenzängste und große Zukunftssorgen. Unsere Szene spielt also wahrlich nicht in einer romantischen stillen Nacht. Für viele ging es schlicht ums nackte Überleben ...

Die Hirten lebten nicht in der Stadt, sondern in Zelten außerhalb der sicheren Stadtmauern. Sie waren Außenseiter, wirtschaftlich, kulturell und religiös. Sie kannten zwar religiöse Gebräuche, Riten und Feiertage. Sie kannten die frommen Geschichten über Gott und Israel, sein Volk. Aber all' das war ganz weit weg von ihrer eigenen Lebenswirklichkeit. Es war nur Hintergrundrauschen im täglichen Überlebenskampf. Mit Gott hatten sie nichts am Hut. Sie waren keine frommen Kirchgänger - Gott schien sich ja auch nicht für sie zu interessieren. So lebten sie ihr Leben - ohne Hoffnung und Aussicht auf Veränderung. Rom, die Umstände und die harte Lebensrealität schienen übermächtig, allgegenwärtig und unveränderlich. Sie waren wortwörtlich und im übertragenen Sinn: Nachts allein im kalten Dunkel. Aber dann bricht - völlig ohne Vorwarnung - das über sie herein, was wir am Anfang betrachtet haben: Das war ein Schock und kam völlig unerwartet. Gottes Wort platzte einfach mitten in ihr Leben hinein. Ihnen geht im wahrsten Sinne des Wortes ein Licht auf ... und was für eines ...

LUKAS 2,10-11 "Ihr müsst euch nicht fürchten, denn ich bringe euch eine gute Nachricht, über die sich das ganze Volk freuen wird. Heute Nacht ist in der Stadt Davids euer Retter geboren worden."

DAS LICHT DER HERRLICHKEIT GOTTES

Es geht um viel mehr als bloß ein bombastisches und spektakuläres Effektfeuerwerk, Sound, Licht, Engel und himmlische Chöre. Das hier ist nichts weniger als der Wendepunkt der Weltgeschichte: HEUTE ist der Messias geboren, der Helfer, Retter und Erlöser! Für die Hirten war dies im wahrsten Sinne „das Licht am Ende des Tunnels“. Und damit war nicht eine vage Hoffnung gemeint, die dann doch wieder enttäuscht wird: „Vielleicht ist das Licht am Ende des Tunnels dann doch nur ein entgegenkommender Zug!“ Die Botschaft ist eindeutig: Der Lauf der Geschichte ändert sich! Es gibt noch Hoffnung!

LUKAS 2,9 Das Licht der Herrlichkeit Gottes umstrahlte sie.

Helles Licht umstrahlt sie, macht die Nacht der Hirten taghell. Es ist das unglaubliche Licht der Herrlichkeit Gottes. Was aber macht Licht? Es vertreibt die Finsternis! Es wurde nicht nur ein wenig heller - es wurde taghell - wie die gleißende Sonne. Jesus ist nicht gekommen, um unser Leben angenehmer zu machen! Er ist gekommen, die Dunkelheit komplett zu vertreiben. Jesaja - ein Prophet im AT beschrieb dies einmal so:

JESAJA 9,1+5 Das Volk, das in der Dunkelheit lebt, sieht ein helles Licht. Und über den Menschen in einem vom Tode überschatteten Land strahlt ein heller Schein. (...) Denn uns wurde ein Kind geboren, uns wurde ein Sohn geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft. Er heißt: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedensfürst.

Lange Zeit war dieser Moment im Himmel vorbereitet worden, eigentlich seit Anbeginn der Geschichte. Gott lässt uns Menschen nicht im Stich. Er hat sich nie abgewandt von uns. Die Welt mag gottlos sein, aber sie wird Gott nicht los. Durch alle Zeiten hindurch entwickelte sich Gottes Rettungspan und der entfaltet sich von diesem Wendepunkt der Geschichte ausgehend bis heute, auch mitten im schrecklichen Chaos des Corona-Jahres 2020.

GALATER 4,3-5 Bevor Christus kam, waren wir Sklaven dieser (gefallenen) Welt. Doch als der festgesetzte Zeitpunkt da war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau (...) um uns aus der Gefangenschaft (...) freizukaufen und als seine Kinder anzunehmen.

Als die Zeit erfüllt und alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, da sandte Gott seinen Sohn Jesus in deine und meine Welt. Nicht allein um uns aus der Gefangenschaft von Sünde und Tod freizukaufen, sondern auch, um uns als seine Kinder anzunehmen. Hier in unserer Geschichte sind wir Zeuge davon, wie nun der Himmel die Erde berührt. Die Geburt von Jesus Christus - Gott selbst wird Mensch und kommt in diese Welt - ist der Wendepunkt der Geschichte. Die Welt teilt sich seitdem in ein Vorher und Nachher. Unsere Zeitrechnung „Anno Domini“ (Jahr des Herrn) oder „nach Christus“ erinnert uns daran, auch wenn sie wenig aussagt über das tatsächliche Jahr seiner Geburt. Und hier, zusammen mit den Hirten, erleben wir nun, wie der ganze Himmel aufgestanden ist, um dieses Ereignis mitzuerleben und zu feiern. Aber warum spielt sich dieser kosmische Moment ausgerechnet vor den Augen der Hirten ab? Warum nicht bei den Frommen in der Stadt, bei den Priestern, dem Statthalter, dem ganzen Land? Warum ausgerechnet bei den Hirten? Ganz einfach: Der Erlöser kommt nicht zuerst für die Großen, die Guten und Wichtigen. Jesus ist nicht nur für Religiöse, Gutmenschen und Intellektuelle gekommen. Er grenzt niemanden aus! Die Botschaft der Engel geht an alle Menschen, auch an dich und mich!

Immer wieder hört man im Gespräch mit Menschen: „Ja, an Weihnachten und Ostern geh' ich in die Kirche. Aber der Glaube und Jesus, das ist nichts für mich. Ich bin nicht fromm - ich bin zu schlecht, oder zu gut!“ Genau das hätten die Hirten auch gesagt - vor dieser Nacht! Sie waren keine speziellen Menschen, sie waren „Nobodys“. Sie waren einfach Menschen mit der tiefen Sehnsucht nach Frieden, nach Freiheit, nach Leben. Eben noch hatten sie keine Hoffnung - Whoosh - Licht! Sehnt du dich auch nach diesen Dingen - ich meine nicht nur so allgemein: „Mein größter Wunsch ist Weltfrieden!“, sondern ganz persönlich für dein Leben: Frieden in Beziehungen, Freiheit von Verletzungen, Prägungen und Bindungen, LEBEN (nicht nur Überleben), versöhnt mit Gott und Menschen? Willkommen in der Welt der Hirten - damals nachts auf dem Feld - als Jesus geboren wurde! Die Message der Engel ist auch für dich: Egal wie die Umstände sind oder gerade dann, wenn sie sehr widrig sind: Weihnachten ist möglich, Friede ist möglich, Versöhnung ist möglich. Leben ist möglich.

WEIHNACHTEN EREIGNET SICH AUCH HEUTE IMMER WIEDER

Weihnachten ereignet sich auch heute immer wieder rund um den Globus: Wenn der Himmel die Erde berührt, in der ganz persönlichen Welt der Menschen, die sich danach sehnen! So wie die Hirten! Das himmlische Spektakel selbst ist Ausdruck der unendlichen Freude und des großen Triumphes im Himmel, aber noch stehen die Hirten auf dem Feld. Sie waren sicher erst einmal sprachlos und platt. Wie mögen sie sich angeschaut haben, was waren ihre ersten Worte? „Ob ich das alles nur geträumt habe? Kneif' mich mal! Autsch! Nein, ich bin wach!“ Nachdem sie den ersten Schock verarbeitet haben, brechen die Hirten auf. Glaube bleibt nicht auf dem Feld stehen, er setzt in Bewegung!

LUKAS 2,15 Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: "Kommt, wir gehen nach Bethlehem! Sehen wir uns an, was da geschehen ist, was der Herr uns sagen ließ."

Wie würdest du reagieren? Tust du das Ganze als fromme Geschichte ab? Oder bist du bereit, aufzubrechen und zu prüfen, ob etwas dran ist an der Botschaft. Die Hirten glaubten der Botschaft. Sie verließen ihr gewohntes Umfeld, ihre Traditionen, ihre Erwartungen und ihre alten Mindsets. Und als sie aufbrachen, machten sie eine erstaunliche Entdeckung: Sie finden Jesus, den Erlöser, in einem Stall ... kurz: mitten in ihrer eigenen Welt und Lebensrealität.

LUKAS 2,11-16 Heute Nacht ist (...) EUER Retter geboren worden. Es ist der Messias, der Herr. Ihr werdet ihn daran erkennen, dass ihr ein Kind findet, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. (...) Schnell brachen sie auf und fanden Maria und Josef und auch das Kind, das in der Futterkrippe lag.

Ein Baby. In Windeln. In einer Futterkrippe. Stroh, Dreck, Staub. Nicht gerade beeindruckend und ganz bestimmt auch nicht besonders still. Was die Hirten bei diesem Anblick fühlten und dachten, das erzählt Lukas nicht. Vielleicht: „Wow - dann ist das wirklich wahr! Gott hat uns nicht vergessen. Jetzt kommt die Wende!“ oder aber: „Wie - und das soll also der Erlöser, der Retter sein? Aber er sieht doch so klein und kraftlos aus!“ Doch der erste Anschein trügt! Wo das Wort Gottes persönlich genommen wird, da entfaltet es eine mächtige Kraft. Aus dem kleinen Senfkorn wird ein großer Baum (Markus 4,30-32). Jesus ist kein Baby geblieben.

Die Hirten wurden total von Gott überrascht! Sie erlebten, wie der Erlöser nicht nur in die Welt, sondern (mitten) in ihre Welt gekommen ist. Sie hörten nicht nur eine Weihnachtsgeschichte. Ihr eigenes Leben wurde zur Weihnachtsgeschichte. Vielleicht bist du mit frommen Traditionen vertraut, feierst Weihnachten, gehst vielleicht sogar in die Kirche. Aber eine persönliche Begegnung hast du aber noch nicht gehabt. So wie Gott den Hirten im Stall begegnet ist, möchte er auch dir in deiner persönlichen Welt begegnen. Er kennt deine Welt bestens, ist mit deinen ganz persönlichen Herausforderungen und Gedanken vertraut. 2020 - dieses Jahr war wirklich dunkel, voller Ängste und Unsicherheiten, voller Durcheinander und Zukunftssorgen. Vielleicht macht es heute „Whoosh“ in deinem Leben und das Licht geht an!

Bist du ein Mensch, der sich nach Frieden, Freude und wahrhaftem Leben sehnt. Der sich nach einem Erlöser sehnt, auch wenn er es nicht so nennen würde, weil er nicht religiös ist. Dann möchte ich dich einladen, die Botschaft persönlich zu nehmen: „DIR ist heute der Retter geboren!“ und aufzubrechen, um Jesus zu suchen und zu sehen, ob es sich so verhält. So kann Weihnachten zu deiner ganz persönlichen Geschichte werden. Frieden, Erlösung, Befreiung und LEBEN sind möglich durch eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus. Diese Begegnung macht den Unterschied! Diesen Wendepunkt in Deinem Leben - deine ganz persönliche Weihnachtsgeschichte. Das wünsche ich Dir von ganzem Herzen!

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

Werftstraße 208 | 24143 Kiel

office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

Spendenkonto: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26